

Das Weltall, wie wir es erlebt haben o_o Teil 1

von Yuki Hana

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz40/quiz/1458583794/Das-Weltall-wie-wir-es-erlebt-haben-oo-Teil-1>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung

Lena ist ein ganz normales Mädchen, bis sie, ihre beiden Brüder und der Nachbarsjunge aus versehen in den Weltraum geschossen werden. Nach einer Idee von meiner Mutter.



Kapitel 1

Ich wohne bei meinen Eltern mit meinen zwei Brüdern, Julian, er ist der kleinste aus unserer Familie und gerade mal 7 Jahre. Dann wäre da noch Benedikt, er ist ein Jahr älter als ich, also 15.

Ich war gerade auf dem nach Hause weg, als Benedikt auf mich zu gerannt kam. "Warte!", rief er mir hinterher. Ich blieb stehen und schaute über die Schulter zu ihm zurück. "Was ist?", fragte ich ihn.

"Also es ist so, ich wette mit dir das du dich nicht Strauß eine Nacht in der Rakete unseres Vaters zu übernachten." "Bist du VERRÜCKT geworden! Das ist das Forschungsprojekt unseres Vaters! Wenn wir erwischt werden....", schrie ich ihn an. "Entspann dich, es wird schon nichts passieren.", sagte mein Bruder. "Komm bitte.....", er schaute mich mit dem Welpenblick an, er wusste ganz genau das ich dem Blick nicht widerstehen. "Na gut....", gab ich auf. "Ja, danke Schwester Herz!", Benedikt strahlte förmlich über sein ganzes Gesicht. "Aber nur wenn du heute den Abwasch machst.", ich zwinkerte ihm zu. "Muss ich....." "Ja wenn du willst das ich mit komme.", sagte ich ihm und lächelte dabei Schadenfroh. "Ach ja gut....aber nur weil du es bist.", gab er auf. Bingo! "Aber Julian muss schon schlafen." Er nickte.

Wir liefen nach Hause. Dort angekommen machte unsere Mutter schon das Abendessen. "Mama, Benedikt macht heute den Abwasch.", rief ich in die Küche. "Ist gut.", antwortete sie mir.

Nach einer Weile rief unsere Mutter nach uns: "Kinder, essen ist fertig." "Ja wir kommen schon.", riefen wir alle drei. Julian sauste als erster die Treppen nach unten. Gerade wollte ich auch nach unten gehen, da hält mich Benedikt am Arm fest. Ich drehte mich zu ihm um. "Um 22 Uhr im Garten.", sagte er zu mir. Ich nickte. Um 22 Uhr im Garten. Was soll ich den eigentlichen mit nehmen? "Ich bin vor dir unten!", unterbrach Benedikt meine Gedanken und sprintete nach unten. "HEY, das ist unfair!", rief ich ihm nach und rannte auch in die Küche. Zum Abendessen gab es Fleisch. Ich bis ein Stück ab. Oh ist das lecker! Ich griff nach den Fleischspießen, um mir noch einen zu nehmen.

Nach dem Abendessen machte ich mich auf den Weg in mein Zimmer. Was soll ich denn nur einpacken? Ich durch wühlte meinen Schrank und fand ein schwarzes Kleid, welche ich in meine Tasche packte. Ich holte mir ein paar Flaschen Cola und Fanta. Diese Packte ich ebenfalls in die Tasche, zu den Chips und den Bonbons. Ich packte auch ein paar Brötchen ein. Als ich damit fertig war, zog ich meine Kette an, die mir Leon, der Sohn unseres Nachbarn zum 11 Geburtstag geschmeckt hatte. Ich versteckte sie unter meinem Shirt und stellte die Tasche aufs Bett. Heute Nacht werde ich

wohl das erste Mal in einer echten Rakete schlafen. Mein Vater hat sie gebaut. Ganz genau weiß ich wann sie sie ins Weltall schicken wollen, aber das ist sicher nicht heute Nacht. Ich legte mich auf das Bett, um mich ein bisschen auszuruhen. Wahrscheinlich gehen wir heute eh später ins Bett wie sonst.



Kapitel 2

Um 22 Uhr stand ich aus dem Bett auf. Der Holzboden knarrte leise unter meinen Füßen. Ich schnappte meine Tasche und tappte die Treppen nach unten herunter. Das Licht im Wohnzimmer war noch an. Ich blickte um die Ecke, aber sah niemanden. Ich schlich an der Tür vorbei zum hinteren Ausgang. Dort rüttelte ich an der Tür. Mist! Verschlossen! Es klopfte am Fenster. Ich öffnete es ein wenig. "Beeil dich.", drang die Stimme meines Bruders an mein Ohr. Zwei arme griffen nach meiner Tasche. Ich schaute nach unten. Ganz schön tief.... plötzlich griffen zwei Hände nach mir. Sie zogen mich nach unten, in eine Umarmung. "So hoch war's doch gar nicht." Diese Stimme....meinem Bruder gehört sie nicht....wem gehört sie. Es war so dunkel, das ich nicht einmal meine Hände sehen konnte. "Wartet auf mich!", rief Julian. Er kniete sich ans Fenster und wollte runter springen. Aber sein Rucksack veränderte sich am Fenster und er und der Rucksack fielen mit einem lauten Rumps auf den Boden. "Hast du dir weh getan?", fragte die Stimme des Jungen der mich vorhin vom Fensterbrett gezogen hat. "Julian was hast du dir dabei gedacht!", schrie Benedikt ihn an. "Ich....ich....wollte doch nur....", stotterte der kleine Junge. "Benedikt lass ihn in Ruhe! Er wollte doch auch nur etwas Spaß haben.", verteidigte ich den kleinen. "Zurück bringen können wir ihn nicht mehr, da das Fenster jetzt zu ist. Er muss wohl oder übel mit kommen....", jammerte Benedikt. "Ja!", Julian machte einen Freuden Sprung in die Luft.

Wir liefen schon eine Weile. Nicht mehr weit bis wir an dem Arbeitsplatz unseres Vaters ankommen würden. Benedikt lief weiter hinten. Ich gesellte mich zu ihm: "Wieso hast du Leon mitgebracht?"

"Naja, eigentlich wollte ich ja nur mit ihm gehen....aber ohne dich wären wir wahrscheinlich gar nicht in die Rakete herein gekommen. Und dann wäre da noch, dass Leon nur wegen dir da mitgemacht hat." "Wegen...Wegen mir?", stotterte ich und spürte wie mir die Röte ins Gesicht schoss. "So sieht's aus.", antwortete Benedikt. "Über was Redet ihr Leute?", Leon hatte sich in zwischen neben mich gestellt. "Also ich habe ihr nur gesagt, dass du....", ich hielt Benedikt den Mund zu. "Wirst du wohl still sein!", drohte ich ihm. Dann drehte ich mich wieder zu Leon um und lächelte ihn an. Meine Gesichtsfarbe könnte Konkurrenz mit einer knall Roten Tomate machen. Leon schaute uns fragend an und hob eine Augenbraue. Was soll ich denn jetzt machen? Gott sei Dank platzte Julian in die Unterhaltung: "Wann sind wir endlich da!" "Dauert sicher nicht mehr lange.", sagte Benedikt. "Heißt das du weißt gar nicht wo der Arbeitsplatz unseres Vaters ist?", fragte ich erschrocken und schaute ihn mit großen Augen an. "Also ich....Naja ich weiß es so ungefähr?" "Und dafür schmeißt du mich aus dem Bett!", schrie ich ihn an. "Lena beruhig dich.", Leon packte meine Hand. "Das war sicher nicht so gemeint.", sagte Leon und warf Benedikt einen wenn-Blicke-töten-könnten Blick zu. Dieser schüttelte nur den Kopf und ging voran.



Kapitel 3

Nach ein paar Minuten sind wir angekommen. Das Licht war ausgeschaltet und wie immer, wenn wir hier waren war toten stille. An den Arbeitsplatz unseres Vaters kamen wir ohne schlimme Vorfälle. An der Rakete war ein Computer eingebaut, der mit Zahlencodes arbeitete. "Gut, jetzt müssen wir nur noch hier herein kommen, Lena?", mein Bruder sah mich erwartungsvoll an. Ich seufzte: "Na gut." Ich tippte auf der Tastatur, der Geheimcode war ganz leicht zu knacken. Die Türe ging auf. Geht doch. Benedikt öffnete die Lucke. "Woher kannst du so etwas?", fragte mich Leon. Während Benedikt Einstieg antwortete er für mich: "Sie ist Gymnasiastin, sie muss so etwas können.", dann verschwand er in der Lucke. Leon schaute mich an. Ich zuckte nur mit den Schultern und kletterte ebenfalls in die Rakete. Als wir darin waren schlossen wir die Lucke. Wir legten unsere Schlafsäcke auf den Boden. "Lena wieso hast du denn einen Schlafsack dabei? Wolltest du nicht bei Leon schlafen?", Benedikt kicherte. Mir stieg die röte ins Gesicht und auch Leon blieb davon nicht unverschont. Seine sonst so blasse Haut hatte einem leichten roten Schimmer bekommen. Das erkannte ich als ich zu ihm hinübersah. Er schaute auch auf und mir direkt in die Augen. Verlegen wand ich den Blick ab. Benedikt holte eine Taschenlampe aus seinem Rucksack. Er hielt sie vor sein Gesicht und versuchte böse zu lachen. Dabei kam aber nur ein keuch husten heraus. Ich reichte ihm ein Halsbonbon. "Danke.....", keuchte er.

Gegen 2 Uhr gingen wir schlafen.



Kapitel 4

Plötzlich bebte die Erde. Ich riss die Augen auf. Leon kniete neben mir und auch Benedikt und Julian waren davon aufgewacht. Ich sprang auf. "Wir müssen hier raus!", schrie ich und stürmte auf die Lucke zu. Julian schaute aus dem Fenster. Sie waren schon abgehoben. "Oh oh, das ist nicht gut,", denkt der Junge laut. "Hä?", die drei drehte sich zu dem kleineren Jungen um. Sie verließen gerade die Erd- Atmosphäre. Der Druck auf sie wurde immer stärker. "Schnell setzt euch hin!", schrie ich und setzte mich auf einen der vier Stühle. Dort schnallte ich mich an. Die drei Jungen machten es genauso. "Lena, ich habe Angst.....", gesteht ihr Julian. "Es ist alles okay. Wir werden schon irgendwie zurück kommen.", versucht ihn Lena zu beruhigen. "Kann jemand von euch beiden so ein Ding Steuern?", fragte ich die beiden älteren Jungs. Beide schüttelten den Kopf. "So lange ihr keine Knöpfe drückt ist der Autopilot aktiviert.", stellte ich klar: "Fast also nicht an." Die beiden nickten. Julian holt sein trinken aus der Tasche. Er passt nicht auf und die Flüssigkeit fließt über das Steuerpult. "Autopilot deaktiviert.", ertönt eine Stimme. Die beiden Jungen schauen den kleineren wütend an. "Jungs wir müssen nach oben.", sagte ich. "Aber sollten wir nicht wieder zurück?", fragte mein Bruder. "Hast du eine Ahnung wie man die Rakete landet ohne vorher in der Atmosphäre zu verglühen!", schrie ich ihn an. "Also was müssen wir machen?", fragte mich Leon. "Ihr müsst nach oben, aber nicht zu steil." Er nickte und legte seine Hände ans Steuer. Oh Gott lass es gut gehen.



Kapitel 5

Wir verließen die Erdatmosphäre. Ich atmete erleichtert aus. Geschafft. Wir schnellten uns ab. Wow, die Schwerelosigkeit ist ja noch cooler wie im Traum. Konzentrier dich Lena! Ich muss mein Handy holen. Ich schwebte zu meiner Tasche und kramte mein Handy heraus. "Mist kein Empfang!", schimpfte ich. "Du denkst das man im Weltall Empfang hat?", jetzt wo Benedikt es laut Ausspruch klang es ganz schön dumm. "Warte mal.", ich schwebte zum Kommunikator. "Glaubst du er geht?", fragte Leon. "Ein Versuch ist es alle male Wert.", sagte ich und schaltete ihn an. Eine Stimme ertönte und endlich war mein Vater zu sehen. "Dad, hilf uns!", rief ich. "Wie seid ihr in die Rakete gekommen?", fragte er uns. "Stopp, wichtiger ist doch wie wir wieder zurückkommen sollen.", sagte ich. "Also.....mü.....de....sc....um....Le...da...d e...Au.....wir....an.....un...da...Mä..wir..de..R e..." Plötzlich waren nur noch Wortfetzen zu hören. "Hallo Dad!", schrie ich. Aber der Bildschirm wurde schwarz und schaltete sich aus. "Äh Lena....", stotterte Benedikt. "Was ist denn? Siehst du nicht das ich gerade versuche das dumme Ding hier zu Reparieren." "Lena!", rief Leon. "Rrr was ist de.....", Ich verstummte als ich zum Fenster heraus sah. Oh Nein Asteroiden!

(So das war mein erster Teil. Der zweite kommt auch bald.^_^)

Das Weltall wie wir es erlebt haben Teil 2

von Yuki Hana

online unter:

<https://www.testedich.de/quiz40/quiz/1458892425/Das-Weltall-wie-wir-es-erlebt-haben-Teil-2>

Möglich gemacht durch www.testedich.de

Einleitung



Kapitel 1

Asteroiden! "Benedikt, Leon, ihr könnt nicht zufällig Autofahren, oder?", fragte ich in der Hoffnung wenigstens einer der beiden würde ja sagen. "Sehen wir so aus! Wir sind erst 15!", schrie mich Benedikt an. "Ja sorry! Wäre aber ganz hilfreich gewesen!", schrie ich zurück. "Solltet ihr euch jetzt nicht lieber auf die Asteroiden konzentrieren?", fragte Julian leise. "Er hat Recht.", stimmte ihm Leon zu ohne seine Hände vom Steuer zu nehmen. "Habt ihr jetzt echt vor da durch zu steuern?", fragte ich leise und bemerkte dabei wie dumm diese Frage eigentlich war. "Nein! Ist ja nicht so das wir sonst sterben würden!", rief Benedikt ironisch. "Ist eigentlich nicht anders wie ein Computerspiel.", sagte Leon leise. Die Asteroiden kamen immer näher. "Nach links!", rief Leon und Benedikt drehte das Steuer nach links. Der erste Asteroid schoss an der Rakete vorbei. Gerade noch mal gut gegangen. "Nach Rechts!", schrie Benedikt und Leon drehte das Steuer nach Rechts. "Müssen wir jetzt sterben?", fragte Julian kleinlaut mit tränen in den Augen. Er holte seinen Teddy aus der Tasche und drückte ihn fest an sich. "Julian, Nein was denkst du denn immer. Deswegen müssen wir doch nicht sterben.", widersprach ich ihm mit leichtem Zweifel in der Stimme. Werden die beiden es schaffen uns hier sicher heraus zu bringen? Immerhin hängt unser Leben von den beiden ab.



Kapitel 2

"Nach Links! Nein Rechts!", Leon lenkte scharf nach rechts. Der Asteroid streifte die Rakete. Die Rakete bebte. Die Erschütterung stieß mich nach vorne. Der Gurt schnitt mir die Luft ab. Ich hustete. Schließlich gelang es mir mich wieder aufrecht hin zu setzen. "Alles okay Julian?", fragte ich meinen kleinen Bruder. Dieser nickte. "Nach Links!", Benedikt lenkte nach Links. Die Asteroiden zogen an der Rakete vorbei. "Seid ihr alle okay?", fragte uns Leon. "Ja...", keuchte ich. "Ja....", antwortete Julian, der immer noch seinen Teddy fest in der Hand hielt. "Gut.", stellte Benedikt fest. "Habt ihr eine Ahnung wo wir jetzt sind?", fragte ich die beiden Jungen. "Nein....", beide schüttelten den Kopf. Na ganz toll! Wie sollen wir nur je wieder nach Hause gelangen? Plötzlich knurrte Leon's Magen. Die Röte schoss ihm ins Gesicht. Ich kicherte und löste meinen Gurt. Ich schwebte zu meinem Rucksack, den ich vorhin am Schrank fest gemacht habe. Ich kramte die Brote heraus. "Hat sonst noch jemand Hunger?", fragte ich in die Runde. "Oh ja! Endlich was zu essen!", rief Benedikt und löste ebenfalls seinen Gurt. "Ja!", rief Julian. Leon lächelte nur dankbar und löste seinen Gurt. Wir schwebten aufeinander zu. Ich packte die Brote aus und reichte sie den dreien. Benedikt und Julian flogen ans Fenster um nach draußen zu sehen. Leon flog neben mir vorbei blieb aber mit dem Rücken zu mir stehen. "Danke, Lena...", flüsterte er mir zu und gesellte sich dann auch zu den beiden Jungs ans Fenster. Ich lächelte und folgte ihm zu meinen Brüdern.



Kapitel 3

Als wir mit dem Essen fertig waren legten wir uns Schlafen. Ich könnte aber nicht einschlafen, so oft ich es auch versuchte, es wollte einfach nicht klappen. Ich seufzte. "Kannst du auch nicht schlafen?", fragte mich eine Stimme. "Nein.", antwortete ich. Wieso ist Leon noch wach? "Wieso kannst du nicht schlafen?", fragte ich ihn. "Naja, es passiert ja nicht jeden Tag das man ins Weltall fliegt, oder?" "Nein.", ich lachte und er fing auch an zu lachen. "Und wieso kannst du nicht schlafen?", fragte er mich. "Wahrscheinlich aus dem selben Grund.", antwortete ich. "Lena ich brauche deine Hilfe bei etwas....." "Ja, bei was denn?", wollte ich wissen. "Ich nun ja ich.....", stotterte er. "Was ist denn? Mir kannst du es erzählen." "Nun ja, also es ist so.....ich liebe ein Mädchen....weiß aber nicht wie ich es ihr sagen soll...." Ich riss die Augen auf. Er...Er liebt ein Mädchen? Meine ganze Welt zerbrach in tausende von Stücken. "Lena?", holte mich seine Stimme aus meinen Gedanken. "Sag es ihr einfach, mehr wie Nein kann sie ja nicht sagen. Und jetzt lass mich schlafen ich bin müde!", Ich drehte mich von ihm weg und drückte die Decke fester an mich. Ich wusste doch schon von Anfang an, dass ich keine Chance bei ihm habe. Habe ich mir so große Hoffnungen gemacht?



Kapitel 4

Am nächsten Tag war alles wieder normal. Nur dass mir Leon aus dem Weg ging. Wieso? War ich gestern so gemein zu ihm? Ich holte eine Packung Chips aus dem Rucksack. Ich öffnete sie und schon verteilten sich die Chips im ganzen Raum. Oh Nein! Keine Schwerkraft! Ich schloss die Tüte schnell wieder und Griff mit den Händen nach den Chips. Nach einer Weile hatte ich die ganzen Chips wieder eingefangen und gegessen. Ich schwebte zum Fenster und betrachtete die Erde. Kommen wir jemals wieder dahin zurück? Wie sehr ich meine Freundinnen vermisse. Wieso kann ich nicht mit ihnen hier gefangen sein? Wieso muss das mit meinem dummen Bruder, meinem anderen Bruder und dem Idioten von neben an passieren? Wieso passiert mir immer so ein Mist! Ohne es bemerkt zu haben ballten sich meine Hände zu Fäusten. Verdammt! "Lena, hast du Leon gesehen? Ich habe ihn nirgendwo finden können.", fragte mich Benedikt. "Nein!", rief ich. "Alles okay Lena?", fragte mich mein Bruder. "Mir kannst du es erzählen, was ist passiert?", wollte er wissen. Ich umarmte ihn. "Leon ist so ein Idiot!", schrie ich mit Tränen in den Augen. "Wow Lena, was ist denn passiert?", überfordert startete er mich an, legte aber dann seine Arme um mich. "Dieser...Dieser Idiot hat....hat mich gefragt wie....wie er...." "Wie er Was?", hakte Benedikt nach. "Wie er einem Mädchen sagen soll, dass...." "Das was?" "Dass.....er sie liebt!", schrie ich mit Tränen in den Augen. Jetzt lachte Benedikt. "Hahaha, das ist zu komisch!" Mein Gesicht wurde rot. "Nein ist es gar nicht!", verteidigte ich mich. "Dich das ist es.", Benedikt lachte lauthals weiter. "Wieso?", wollte ich wissen. "Man Lena, er meint damit doch dich!", platzte es aus Benedikt heraus. "M..m...mich?", stotterte ich ungläubig. "Ja, natürlich. Er wollte ja wissen wie er dich am besten Fragen kann, du Hohlkopf!" Ich starrte ihn an. Er hielt sich den Kopf vor lachen. Oh Nein! Was hab ich getan!



Kapitel 5

Ich verließ Sturmartig den Raum. Soweit es mit schweben möglich war. "Leon! Leon wo bist du! Ich muss mit dir reden!", nichts als stille war zu hören. Dann entdeckte ich ihn an einem Fenster stehen. "Geh weg Lena.", sagte er in einem Ruhigen Ton ohne sich um zu drehen. "Aber Leon ich...." "Geh jetzt, Lena." "Stimmt es?", fragte ich ihn vorsichtig. "Stimmt was?", fragte er ohne sich um zu drehen. "Stimmt es das zu mit dem Mädchen mich gemeint hast?", wollte ich wissen. "Und wenn es so wäre, du hast mir ja gezeigt dass du kein Interesse an mir hast." "Leon ich dachte du meinst ein anderes Mädchen." "Bist du deswegen so sauer geworden?", Leon drehte sich zu mir um. Ich nickte. Er umarmte mich. Auch ich umarmte ihn. "Ich liebe dich.", sagte er. "Ich dich auch.", sagte ich. Er zog mich näher an sich ran und legte seine Lippen auf meine. Ich erweiterte den Kuss nur zu gerne. "Hallo störe ich euch, ihr zwei Turteltäubchen?", kicherte Benedikt. "Vater will dich sprechen.", fuhr er fort. "Ich sackte das Kommunikationsgerät wäre kaputt.", sagte ich. "Ist es auch. Er und zwei andere Astronauten sind hier um uns zurück zur Erde zu bringen." Ich lächelte ihn an. Mit Leon an der Hand verließ ich den Raum und lief zum Cockpit.

Mit Hilfe der Astronauten könnten wir wieder zur Erde zurück kehren. Zwar haben wir großen Ärger bekommen, aber das war es alle male wärt. Denn nur so sind ich und Leon zusammen gekommen und dafür bin ich Benedikt sehr Dankbar.

(Hoffe es hat euch gefallen ^_^ Wenn ihr noch eine Lovestory wollt, mit Leuten eurer Wahl, dann

